



Hendrik Snoek, Vorsitzender des Westfälischen Reitervereins, war mit dem Jahr 2010 aus Sicht des Pferdesports zufrieden. Foto Blum

Die Kasse stimmt

Der Westfälische Reiterverein blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

MÜNSTER. Der Westfälische Reiterverein zog auf der Mitglieder-Versammlung eine positive Bilanz des Sportjahres. Und wenn eine derartige Veranstaltung wenig Diskussionsstoff bietet, ist das ein Zeichen ausgeprägter Harmonie.

Hendrik Snoek wischte die Gerüchte um vermeintliche Amtsmüdigkeit einfach vom Rednerpult. Der Vorsitzende vermittelte mit großem Engagement den Eindruck, nach wie vor voll bei der Sache zu sein.

Bei seinen einführenden Worten spielte ein Ereignis die Hauptrolle: Die ursprünglich gar nicht angedachte, dafür umso gelungener Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft im August. „Wir hatten 20000 Zuschauer und

fünf Stunden Sendezeit im Fernsehen“, berichtete Snoek.

Natürlich wurde auch fleißig Danke gesagt – zum Beispiel gegenüber der Stadt Münster im Allgemeinen und Oberbürgermeister Markus Lewe im Speziellen. Dabei vergaß Snoek jedoch nicht zu erwähnen, dass der Reiterverein die Stadt finanziell kaum belastet: „Höchstens drei bis vier Prozent des Etats kommen aus städtischen Mitteln.“

Der Kassenbericht des Vereins fiel positiv aus: Einnahmen von 1,13 Millionen Euro standen Ausgaben von 1,02 Millionen Euro gegenüber. Überschuss: rund 100000 Euro. Entsprechend eindeutig

fiel die Entlastung des Vorstandes aus: Keiner sprach sich dagegen aus.

Nachdem der Status des Vorstandes bestätigt wurde, fand Lewe in seiner Ansprache die passenden

„Kultur und Sport tragen dazu bei, dass Gesellschaften im Kern zusammengefasst werden.“

Markus Lewe

Worte, um die grundlegende Bedeutung des Pferdesports für Münster zu umschreiben: „Der Westfälische Reiterverein kombiniert Sport und Kultur. Und diese beiden Faktoren tragen dazu bei, dass Gesellschaften im innersten Kern zusammengefasst werden“, sagte Lewe. Es sei ein wichtiges Anliegen der Stadt, Marken wie den Pferdesport zu pflegen.

Dieter von Landsberg-Velen, ehemaliger Vizepräsident

des Weltreiter-Verbandes, sprach nicht nur über die Historie, sondern richtete seinen Blick auch in die jüngere Vergangenheit und die Gegenwart – zum Beispiel auf das „Beben durch Doping im Reitsport“, das die Szene erschüttert hat.

Vorstandsmitglied Fritz Greis leitete schließlich den „lockeren Teil des Abend ein“, wie er sagte. Anhand von Fotos ließ er die Geschichte des Reitervereins Revue passieren – von dunklen Kapiteln zur Zeit des Nazi-Regimes, als der Verband in militärische Ränge integriert worden sei, bis zum Turnier der Sieger. Dabei sahen die Mitglieder Fotos prägender Persönlichkeiten wie des 2009 verstorbenen Pit Krautwig.

Benjamin Blum